

## Alarmierende Zahlen

Ein eigenes Auto wird von vielen EinwohnerInnen der Industriestaaten als das optimale Verkehrsmittel empfunden. Das exponentielle Wachstum des Autoverkehrs in den letzten Jahrzehnten zeigt aber in puncto Komfort, Energieverbrauch, Klimawandel und Kosten Grenzen sowie schädliche Folgen. (vgl. VCÖ 2007, [www.vcoe.at/news/details/automobilitaet-die-grenzen-als-chance](http://www.vcoe.at/news/details/automobilitaet-die-grenzen-als-chance), 03.09.2020)

Nach wie vor steigt der Verkehr auf Autobahnen stetig, was vor allem Österreichs Städte vor große Herausforderungen stellt. (vgl. VCÖ 2014, [www.vcoe.at/news/details/vcoe-im-1-halb-jahr-hat-verkehr-auf-oesterreichs-autobahnen-zugenommen](http://www.vcoe.at/news/details/vcoe-im-1-halb-jahr-hat-verkehr-auf-oesterreichs-autobahnen-zugenommen), 03.09.2020)

## Energieverbrauch im Verkehr verdreifacht

So hat sich der Energieverbrauch in Österreich im Verkehr in den letzten Jahrzehnten mehr als verdreifacht. Das führt auch zu einer verstärkten Umweltbelastung. Laut VCÖ ist Österreichs größtes Umweltschutzproblem der Verkehr. „Österreich weist mit 2.445 Kilogramm CO2 pro Kopf die dritthöchsten Treibhausgas-Emissionen im Straßenverkehr Europas auf.“ (vgl. VCÖ 2016, [www.vcoe.at/news/details/vcoe-oesterreich-hat-die-dritthoechsten-pro-kopf-emissionen-des-verkehrs-in-der-eu](http://www.vcoe.at/news/details/vcoe-oesterreich-hat-die-dritthoechsten-pro-kopf-emissionen-des-verkehrs-in-der-eu), 03.09.2020)

Im Bereich der zwischenmenschlichen Kommunikation ist in den Industrieländern der Wechsel zwischen verschiedenen Kommunikationsmitteln selbstverständlich: Persönliches Gespräch, E-Mail, Internet, Telefon und Videokonferenzen werden je nach Bedarf eingesetzt. Im Bereich der Mobilität ist die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel (Mobilitätsmix) noch weniger gebräuchlich, wobei Tendenzen dafür, vor allem in den Städten, erkennbar sind und das Auto als Statussymbol abnimmt (vgl. Absatz Multimodale Mobilität).

## „Externe“ Autokosten trägt die Allgemeinheit!

Das eigene Auto erachten viele für unverzichtbar. Dabei gewinnen Imagefaktoren und der Charakter des Autos als Symbol für Technologie und Fortschritt gegenüber einer genauen Kosten-/ Nutzenrechnung die Oberhand. Auf der Kostenseite lassen sich „interne“ Kosten (z.B. Fahrzeug- und Treibstoffkosten) von „externen“ Kosten, dazu zählen Unfallfolgekosten sowie Lärm-, Schadstoff- und Klimakosten, unterscheiden. Externe Kosten belasten die Allgemeinheit und werden von Autofahrenden meistens nicht als von ihnen verursacht wahrgenommen. „Eine Fahrt mit dem Auto verursacht heute im Durchschnitt sechsmal so hohe externe Kosten wie eine Zugfahrt.“ (vgl. VCÖ 2013, [www.vcoe.at/news/details/wirtschaft-beleben-durch-nachhaltige-mobilitaet](http://www.vcoe.at/news/details/wirtschaft-beleben-durch-nachhaltige-mobilitaet), 03.09.2020)

## Fahrgemeinschaft senkt Kosten

Fahrgemeinschaften senken sowohl interne als auch externe Mobilitätskosten für alle Beteiligten deutlich. Sie lassen sich im nachbarschaftlichen oder kollegialen Rahmen oftmals unkompliziert vereinbaren. Die moderne Kommunikationstechnologie kann hier deutliche Erleichterung bringen.

## Ein Leben ohne Auto? – Carsharing

Die Nutzung eines Autos setzt nicht zwangsläufig den Besitz eines Autos voraus. Carsharing setzt sich aus den englischen Wörtern „car“ und „to share“ zusammen und kann mit „Autoteilen“, „Gemeinschaftsauto“ oder „Teilauto“ übersetzt werden. Carsharing ist somit die organisierte gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Autos. Privates oder kommerzielles Carsharing kann für die Kombination von geringen Kosten und hohem Komfort eine gute Wahl sein. Auf der Homepage des Verkehrsclubs Österreich finden sich dazu unter dem Stichwort „Autoteilen“ viele Beispiele (vgl. [www.vcoe.at](http://www.vcoe.at)).

## Konkurrenzlos billig

Jahreskarten öffentlicher Verkehrsmittel zählen konkurrenzlos zu den billigsten Möglichkeiten. Insbesondere im Einzugsgebiet größerer Städte verkehren Züge und Busse im Berufsverkehr häufig im Takt. Auch hier wird die Nutzung durch neue Medien erleichtert. Fahrplan- und Preisauskünfte von Verkehrsverbänden oder ganze Routenplaner großer Unternehmen sind gängige Instrumente für eine komfortable Reiseplanung und finden sich im Internet bzw. als App fürs Smartphone.

## Die Renaissance des Fahrrads

Mit der Einführung der Mountainbikes hat sich auch das Image der Fahrräder als Verkehrsmittel verbessert und zu einem wahren Boom in der Fahrradentwicklung geführt. Als alltägliches Verkehrsmittel ist es in Österreich im Vergleich z.B. zu den Benelux Staaten aber wenig im Einsatz. Fahrräder mit zusätzlichem Elektroantrieb, ein sogenanntes E-Bike, könnten dem Fahrrad zu weiteren Anteilen am Gesamtverkehrsmix verhelfen.

Die Stärken des Fahrrads als Verkehrsmittel liegen in seiner unmittelbaren Verfügbarkeit, der Flexibilität und dem geringen Platzbedarf. Körperliche Ertüchtigung und geringe Umweltbelastung sind ein zusätzlicher Mehrwert. Alternative Konzepte zum herkömmlichen Fahrrad führen zwar ein Nischendasein, jedoch werden z.B. Falträder besonders in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder einfache Anhänger für den Lastentransport bereits ab und zu in Österreich gesehen. Interessanter Link dazu: [www.spezialradmesse.de](http://www.spezialradmesse.de).

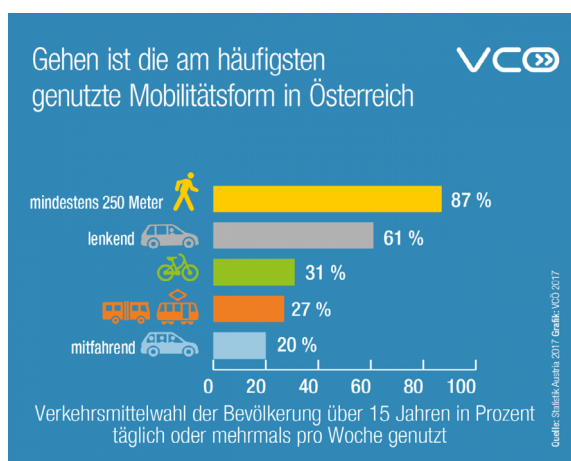
## Die eigenen Füße

„In Österreich wurden werktags im Jahr 1995 durchschnittlich 0,9 Kilometer (16 Minuten) zu Fuß zurückgelegt, 2 Kilometer (14 Minuten) mit dem Fahrrad, 13,5 Kilometer (23 Minuten) mit dem Pkw und 14 Kilometer (39 Minuten) mit

öffentlichen Verkehrsmitteln. [...]

Seit dem Jahr 1995 hat sich die Gesamtlänge der täglich zurückgelegten Wege deutlich erhöht. [...] Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der gegangenen Strecken deutlich verringert.“  
vgl. VCÖ 2009, [www.vcoe.at/news/details/multimodale-mobilitaet-als-chance](http://www.vcoe.at/news/details/multimodale-mobilitaet-als-chance), 3/2009, S. 28, 03.09.2020

Trotzdem kann man die menschlichen Füße als das von den Menschen am meisten genutzte Verkehrsmittel bezeichnen. So ist etwa zu beobachten, dass ein Großteil an Wegen in Österreich ohne Auto zurückgelegt wird.



## Multimodale Mobilität

Vor allem in Städten ist ein Trend zur bewussten Auswahl von Verkehrsmitteln erkennbar. Multimodale Mobilität (Einsatz und Nutzung des „besten“ Verkehrsmittels in Abhängigkeit vom jeweiligen Weg und Reisezweck) ist bei vielen angekommen. Vor allem in den Städten erkennt man einen Mobilitätswandel. Stärkeres Umweltbewusstsein und Trends wie „Sharing“ machen diesen Wandel zunehmend sichtbar. Ebenso verliert das Auto an Bedeutung.  
vgl. VCÖ 2014, [www.vcoe.at/files/vcoe/uploads/News/VCOe-Factsheets/2013-2017/2014-15-Lebensstile/VCOe\\_Factsheet\\_Lebensstile.pdf](http://www.vcoe.at/files/vcoe/uploads/News/VCOe-Factsheets/2013-2017/2014-15-Lebensstile/VCOe_Factsheet_Lebensstile.pdf), 28.09.2020